



UNGLÜCK AUF DER WÜRM



Dramatische Minuten: Notärzte und Sanitäter reanimieren am Fuchssteg eine 65-jährige Frau – erfolgreich.



Hilfe aus der Luft: Die schwerverletzte Frau wurde in eine Münchner Klinik geflogen. FOTOS: RUTT

Feuerwehr rettet Frau aus reißender Würm

Schlauchboote kentern nahe des Schlosses – 65-Jährige reanimiert – Zwei Insassen verletzt

Gauting – In einer dramatischen Rettungsaktion haben Feuerwehrmänner, Wasserretter und Passanten am Donnerstagnachmittag drei Frauen mitten in Gauting aus der Würm gerettet. Drei Feuerwehrleute erwiesen sich dabei als wahre Lebensretter.

Gegen 15.25 Uhr waren drei Frauen aus München und Köln mit zwei Schlauchbooten auf der Würm in Gauting unterwegs, teilte die Polizei mit. Zwischen Hauptplatz und Schlosspark kenterten beide Boote jedoch, die drei Frauen stürzten ins weniger als 18 Grad kalte Wasser. Eine Münchnerin (48) konnte sich an einem Ast festhalten und wurde von Passanten und Helfern der Wasserwachten, die sofort alarmiert worden waren, gerettet. Eine Frau aus Köln klammerte sich an eines der Schlauchboote und wurde von Helfern mit Hilfe einer Leiter aus rettende Ufer geholt. Die dritte Frau jedoch, eine 65-jährige Münchnerin,



trieb bewusstlos die Würm hinunter Richtung Stockdorf.

Kaum hatte die Leitstelle Großalarm für Wasserretter und Feuerwehr ausgelöst, rückte der Rüstwagen der Gautinger Wehr zum Fuchssteg auf Höhe des Friedhofs an der Planegger Straße aus. An Bord: Vize-Kommandant Eberhard Kolb, Richard Eck und Maschinist Jost Michel.

Die drei hatten gerade das Boot am Ufer, als Kolb die Frau im Fluss entdeckte. „Ich hab’ sie im letzten Moment aus dem Augenwinkel gesehen“, sagt er. „Da denkt man nicht viel nach, da handelt man“, beschreibt er die Lage: Kolb und Eck sprangen sofort ohne Rücksicht auf Ausrüstung und Sicherung ins Wasser und packten die Frau. Eck

wurde von der starken Strömung einige Meter mitgerissen; Kolb gelang es, die Frau ans Ufer zu ziehen. Michel alarmierte über Funk den Rettungsdienst. Sofort begannen die Männer mit der Wiederbelebung, herbeigeeilte Notärzte und Rettungsassistenten sowie Wasserretter konnten die 65-Jährige erfolgreich an Land bringen und reanimieren. Sie wurde mit einem Rettungshubschrauber ins Klinikum Großhadern geflogen. Über ihren Zustand war zunächst nichts bekannt. Die 48-Jährige hatte das Unglück leicht verletzt überstanden, während die Kölnerin mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde.

Dutzende Helfer von Wasserwacht, BRK, Polizei und Feuerwehr waren im Einsatz; fünf Taucher standen nach Angaben von Wasserwacht-Einsatzleiter Christian Schloser in Bereitschaft. Die Zusammenarbeit habe hervorragend geklappt. ike

Mutige Feuerwehrler retten Ertrinkende aus der Würm

Gauting – Drei mutigen Männern der Gautinger Feuerwehr hat eine 65-jährige Münchenerin ihr Leben zu verdanken. Die Männer holten sie nach einem Bootsunglück unter Einsatz des eigenen Lebens aus der Würm. Zusammen mit zwei Bekannten war die Münchenerin gestern Nachmittag mit zwei Schlauchbooten in Gauting (Landkreis Starnberg) auf der Würm unter-

wegs, jedoch kenterten die Boote laut Polizei gegen 15.25 Uhr nahe des Gautinger Schlosses.

Während sich eine Münchenerin (48) an einem Ast und eine Kölnerin an einem Schlauchboot festhalten konnten und von Passanten und Wasserrettern aus dem kalten Würmwasser gerettet werden konnten, trieb die 65-Jährige bewusstlos den

Fluss Richtung Krailing hinunter.

Nach dem Alarm für Rettungsdienste und Feuerwehren war der Rüstwagen der Gautinger Wehr sofort zu einem Steg einige hundert Meter flussabwärts gefahren – für den Fall, dass eine Person abtreibt. Die dreiköpfige Besatzung um Vize-Kommandant Eberhard Kolb wollte gerade ihr Boot zu Wasser lassen, als

Kolb die Frau entdeckte. „Wir haben alles fallen lassen und sind ins Wasser“, berichtet er. Mit ihm sprang der ehemalige Gautinger Kommandant Richard Eck in voller Montur mit Stiefeln und allem in die an dieser Stelle schnell fließende Würm.

Schwierig sei gewesen, in der Strömung die Frau zu packen, berichtet Kolb. „Das war haarig.“ Ihnen sei es aber

gelingen, die 65-Jährige festzuhalten. Eck wurde von der Würm einige Meter mitgerissen, während Kolb die Frau ans Ufer zog. „Ich konnte sie nur an den Rand ziehen, damit der Kopf über Wasser ist.“ Sofort habe er mit der Wiederbelebung begonnen. Maschinist Jost Michel hatte sofort per Funk Notärzte angefordert und half seinen Kameraden, wo er konnte. „Mir war nur

klar. Du musst die Frau rausbringen und dich selbst“, sagte Kolb am Abend. Die Reanimation, die Minuten später von Notärzten fortgesetzt wurde, war erfolgreich. Die 65-Jährige wurde mit einem Hubschrauber in eine Klinik geflogen. Eine Frau kam ins Krankenhaus, die dritte war nur leicht verletzt worden. Die Polizei untersucht den Fall. Die Boote wurden sichergestellt. 10

SCHLAUCHBOOT-UNGLÜCK

Die Würm birgt einige Tücken

Baumstämme, Äste, Strudel und hohe Fließgeschwindigkeit sind die Gefahren des Flusses

VON FLORIAN SCHÖRNER

Gauting – Die Würm ist gefährlicher als viele denken. Das hat der Unfall dreier Frauen am Donnerstag gezeigt, die mit ihren beiden Schlauchbooten auf Höhe des Schlossparks in Gauting gekentert waren. „Viele denken immer, das ist ein niedlicher, kleiner Bach, aber das ist er nicht“, sagt Christian Schlosser von der Wasserwacht, der die dramatische Rettungsaktion leitete. Deswegen rät er, sich nur mit einer Schwimmweste auf fließendes Gewässer zu begeben. „Die Wasserwacht hat sie auch an, und wir sind ausgebildete Rettungsschwimmer“, betont Schlosser. Nach seinen Angaben hatten die drei gekenterten Frauen keine Westen angehabt.

Der Fluss birge einige Tücken, sagt Schlosser. Immer wieder können sich Strudel oder Kehrwasser bilden, die für Hobby-Schlauchbootfahrer zum Problem werden können. Auch die alten Brücken entlang der Würm können Gefahrenstellen darstellen, da zwischen Wasseroberfläche und Unterseite der Brücke meist nur wenig Platz ist. Besonders im Wirmtal geht



Die beiden Schlauchboote stellten die Beamten der Gautinger Pollzinspektion, hier Björn Freyer, nach der Rettungsaktion auf der Würm sicher. FOTO: SVI

Zustand kritisch

Der Zustand der 65-jährigen Münchenerin, die am Donnerstag mit ihrem Schlauchboot auf der Würm bei Gauting kenterte, ist weiterhin kritisch. „Sie ist zur Zeit immer noch nicht ansprechbar und wird künstlich beatmet“, teilte Polizeihauptmeister Markus Reller von der Gautinger Inspektion mit. Die zweite Verletzte, eine 54-Jährige Frau aus dem nordrhein-westfälischen Ort Eitorf, erlitt bei dem Sturz eine Herz- und Lungenprellung. Sie muss noch ein paar Tage im Krankenhaus behandelt werden.

Die dreiköpfige Gruppe wollte laut Polizei vom so genannten Pionierparkplatz im Mühlthal bis nach Lochham fahren. Dabei übersahen sie die Wasserstufen (Fischtreppe) am Schlosspark in Gauting, stürzten diese hinunter und wurden aus den Booten geschleudert. Die 65-Jährige schlug sich vermutlich den Kopf an und verlor das Bewusstsein. Die beiden anderen Frauen wurden durch die Walze unter Wasser gedrückt, konnten sich aber selbst befreien. Anschließend wurden diese durch das beehrte Eingreifen der Anwohner des Schlossparks gerettet. 15

eine große Gefahr von dem aus, was am Ufer wächst. Äste und Baumstämme treiben auf dem Wasser und können ein Boot zum Kentern bringen. Teilweise bleiben diese unter der Wasseroberfläche an Hindernissen hängen. Bootfahrer können sie nur schwer sehen.

Dass der Fluss „harmlos aussieht, aber wegen seiner hohen Fließgeschwindigkeit gefährlich ist“, meint auch Josef Gabederer, als Flussmeister am Wasserwirtschaftsamt München für die Würm zuständig. Nach dem Starnberger See geht es auf dem Fluss noch recht gemütlich zu – „da steht die Würm fast“ –, ab dem Mühlthal nimmt er stetig Fahrt auf. „Ein Ast legt in dem Gewässer in einer Sekunde 70 Zentimeter zurück, in kurzen Abschnitten bis zu einem Meter.“ Am schnellsten wird es bei Pasing, wo die Würm noch enger wird.

Erschwerend komme derzeit der hohe Wasserstand hinzu. Die erste Hochwasser-Meldestufe sei noch nicht erreicht, aber fast – eine Folge der Regenfällen der vergangenen Monate. Dadurch ist der Starnberger See ziemlich voll und wird die Würm wohl noch länger mit viel Wasser versorgen.